re findet man weiter nichts, als daß die aus dem eſſigſauren Bleyoxyde gewonnene Eſſigſäure bleyhaltig ſey, und ſchon Holland lehrte uns dieſes 1676. (Siehe deſſen Opus saturni p. 381.) Auffallend iſt es, daß Prouſt (ſiehe deſſen Journal de physique pag. 209), der uns ſehr ſchätzbare Bemerkungen über die aus dem Bleyzucker erhaltene Eſſigſäure mitgetheilt hat, nichts von ihrem Bleygehalte erwähnt.

Befreiet man Bleyzucker im Glaskolben über Feuer von ſeinem Kryſtallwaſſer, ſo wird ſich bald darauf ein Dunſt aus ſelbigem entwickeln, welcher in Filtrirpapier — als Tute gewunden — condenſirt, durch Schwefelammoniak braun gefärbt wird.

Daß die bleyhaltige Eſſigſäure erſt ganz am Ende der Deſtillation übergegangen ſey, iſt kaum zu denken, und doch ſprechen die Erfahrungen des Herrn Dapp's dafür.

Ein reines Product mögte nur bei Anwendung eines reichen ſtöchiometriſchen Ueberſchuſſes an Schwefelſäure und nach gehöriger Digeſtion des Gemiſches zu erzielen ſeyn. Die Vorſichtigkeitsmaaßregeln des Hrn. Dapp ſind übrigens wohl zu beachten.

---

## Nachricht über Auffindung von Jodin in der Salzſoole zu Halle und über einige Alkaloide, vom Dr. W. Meißner in Halle.

(Aus einem Schreiben an Dr. Brandes.)

In der Halliſchen Salzſoole habe ich kürzlich auch Jodin

din gefunden. Gegenwärtig beſchäftigt mich die Darſtellung des Saſſaparillin's und Jalappin's; ich bin begierig, ob ſie ſich als Alkaloide beſtätigen werden, noch kann ich nicht ganz beſtimmt darüber entſcheiden. Meine Unterſuchung von Ledum palustre nahet ſich ihrem Ende; ein Alkaloid konnte ich nicht darin finden.

---

## Ueber die Wirkungen des Crotonöls, vom Dr. Wolfers in Lemförde.

(Aus einem Schreiben an Dr. Brandes.)

Ich habe kürzlich Gelegenheit gehabt, vielfältig die wohlthätigen Wirkungen des Crotonöls am Krankenbette zu erproben. Herr Kreisphyſikus Dr. Seiler in Höxter ſchlägt im Hufeland'ſchen Journale 1824. St. 10. S. 134. die Form der Trochiscen vor, und ich habe mich überzeugt, daß allerdings dieſe die beſte Art ſey, das Mittel in beſtimmter Doſis anzuwenden, ½ bis ¾ Tropfen verſchaffen hinreichende Leibesöffnung. Ich ſchreibe gewöhnlich folgende Formel vor:

R. Ol. croton. gtt. XV.
Pulv. rad. liquirit. Drachm. I.
Sachar. alb. Drachm. III — Unc. sem.
Mucilag. g. arab. q. s.
ut. f. mass. ex qua formentur Trochisci No. LX.

Jede